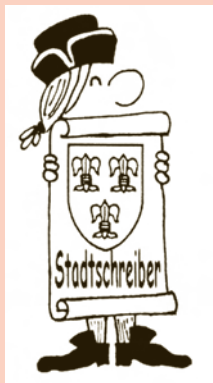


Bever-Bote

www: spd-beverungen.de / Ausgabe 26

Berichte - Informationen - Kommentare

Dialog?



Anfang des Jahres erhielten die Vereine im gesamten Stadtgebiet einen Brief. Neugierig wurde die Post geöffnet und siehe da, die CDU hatte geschrieben. Der Inhalt ist schnell erzählt: Die CDU wollte mit allen Vereinen einen Dialog führen. Besprochen werden sollten die Sorgen und Nöte der Vereine, Anregungen usw. Wie es sich für einen gutgeführten Verein gehört, wurde der jeweilige Vorstand unterrichtet und der gewünschte Dialog vorbereitet. Einige Vereine antworteten und machten sogar Terminvorschläge. Aber: Auf Seiten der CDU

Fortsetzung Seite 2

Die soziale Stadt

Eine Perspektive für unsere Stadt Beverungen

Die soziale Stadt – das ist unser Wollen, unser Angebot an die Bürgerinnen und Bürger.

Die soziale Stadt

- ist kinder-, jugend- und familienfreundlich,
- hat ein qualifiziertes Bildungsangebot,
- ist Partner der Wirtschaft,
- hat eine hohe Lebensqualität,
- sorgt für ihre Bürgerinnen und Bürger,
- schafft soziale und wirtschaftliche Sicherheit,
- ist weltoffen und tolerant.

Natürlich gibt es die soziale Stadt nicht zum Nulltarif. Aber die Menschen in Beverungen zahlen Steuern und Gebühren. Dafür können sie zu Recht qualitativ hochwertige Gegenleistungen erwarten

Als **Mittelzentrum** hat Beverungen überörtliche Angebote vorzuhalten. Will man neue Firmen und Arbeitsplätze ansiedeln, muss die Infrastruktur stimmen. Dazu gehören auch zukunftssichere Bildungseinrichtungen, attraktive Sport-, Schulsport- und Freizeiteinrichtungen und ein vielfältiges Kulturangebot.

Die **SPD will** die Sanierung der Schulen, verbunden mit ihrer Profilierung. Wir müssen wieder

positiv über unsere Schulen reden können – weil unsere Kinder gerne hingehen und die Inhalte stimmen.

Bei den Sport- und Freizeitangeboten setzt sich die SPD-Ratsfraktion für eine zügige Sanierung des Freibades und den Ausbau des Beverstadions zu einem Sportzentrum für Vereine und Schulen ein. Tartan bei den Leichtathletikanlagen und der Laufbahn, Kunstrasen für die Spielfläche. Das garantiert Langlebigkeit, geringe Pflegekosten und witterungsunabhängige Nutzung.

Sanierungsruinen, aber keine Nutzungskonzepte, das muss aufhören. Fast 400.000 Euro kamen aus dem Stadtsäckel, allein für das Rentmeisterhaus. Den stolzen Rest, rund 700.000 Euro, hatte die alte Landesregierung noch übernommen. Und nun?

Kein Nutzungskonzept, weit und breit. Private Träger scheuen die hohen Kosten. Was tun? Die SPD plädiert für ein Bürgerberatungs- und Schulungszentrum, hier oder in der Burg. Sinnvoll wäre eine Lehrküche (mit Eon oder den Krankenkassen), Verbraucherberatung, Gesundheitsschulungen (Krankenkassen). Weiteres muss geprüft werden.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung Seite 1
rührte sich seitdem nichts mehr. Keine Einladung, kein Dialog.

So kann und darf man nicht mit den örtlichen Vereinen umgehen. Ihre Arbeit ist zu wichtig für die Stadt Beverungen. Wir brauchen die vielfältigen Aktivitäten von Vereinen und Organisationen. Um es deutlich zu sagen: Sie sind nicht schmückendes Beiwerk, sie sind tragende Säulen des kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Engagements.

Mit ihrem Verhalten hat die CDU keinen guten Stil an den Tag gelegt. Dialoge anbieten und dann abzutauchen, stärkt nicht die Arbeit vor Ort sondern schwächt diese. Die Vereinsvorstände fühlen sich - zu recht - missachtet. Es ist keine ausgewogene Politik, immer mehr den Vereinen Kosten aufzuladen und zu erwarten, dafür auch noch gelobt zu werden. Der Umgang miteinander wird nur besser werden, wenn die Mehrheit des Rates und nicht die Mehrheit einer Partei entscheidet.

Krammarkt

Par ordre de mufti wurde der Krammarkt in Beverungen abgeschafft. Die Marktbesucher erhielten die Kündigung per Post. Die Kündigung trägt die Unterschrift des Bürgermeisters.

Kein Rat oder Ausschuss wurde damit befasst. Wie die Bürgerschaft über den Krammarkt denkt, interessierte nicht die Bohne. Was ist mit dem Bürgermeister los, so zu reagieren?

Die SPD denkt außerdem an ein (Jugend-) Gästehaus. In Verbindung mit dem BiLab könnte ein tragbares Nutzungskonzept erstellt werden.

Die Wiederherstellung solider Finanzen wird bei uns eine hohe Priorität haben. Wir machen keine Vorschläge für Wolkenkuckucksheime oder teure Prestigevorhaben. Die SPD ist für den Abriss des alten Stadtwerkgebäu-

des an der Burg. Eine touristische Nutzung bietet sich an, (Terrassenanlage zur Weser, Café oder ähnliches).

Also – raus aus dem Stillstand! Wir bringen Leben in die Stadt. Wir wollen eine sichere Stadt, wo die Menschen sich geborgen fühlen. Wir schaffen die „soziale“ Stadt. Wenn wir es wollen wird uns das auch gelingen. Machen Sie einfach mit.

Regen bringt Segen sagt ein Sprichwort

Für Blankenau bedeutet Regen die Gefahr von Hochwasser mit Schlamm. Vor Allem für die Bewohner des Doctorbornes, die am 21.05.2009 in Form einer Schlammlawine heimgesucht wurden. Vorausgegangen war nur ein ca. 1/2 stündiger Regenschauer.

Und dann kam die Schlammlawine, die nicht nur die Straße unpassierbar gemacht hat, sondern auch viele Schäden bei Anwohnern verursachte. Verbunden mit dem Ärger, nicht nur mit der Arbeit und dem Ankämpfen gegen die „Fluten“, sondern auch mit Versicherungen und Zuständigkeiten bei Verwaltungen.

Seit Jahren ist der Hochwasserschutz Blankenau immer wieder ein Thema im Bezirksausschuss Blankenau, den Gremien der Stadt Beverungen und auch dem Kreis Höxter, hier die Untere Wasserbehörde, sowie der Bezirksregierung Detmold. Getan hat sich in vielen Jahren nichts.

Es scheint, das Seitens der Entscheider in den zuständigen Ämtern gehofft wird, dass nicht zu viel Regen fällt und das damit keine Problem auftauchen.

Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht hat Kenntnis davon genommen, das „unser“ Wetter nicht besser oder schöner wird.

Das bedeutet immer mehr Wettererscheinungen die auch Starkregen mit sich bringen. Was passiert aber wenn es mal länger als eine halbe Stunde

sehr stark regnet und dann nicht nur der Regen sondern auch alles was dann das ankommende Wasser mit sich führt zu einer großen Katastrophe führt?

Wer ist dann verantwortlich mit den Bürgern umgegangen und wer hat dann den Schaden zu verantworten?

Blankenau will jedenfalls nicht länger warten. Taten müssen folgen und zwar sofort.



Beverungen 01



Eckhard Schepke

Beverungen 02



Rolf-Dieter Crois

Beverungen 03



Arnold Dunschen



Beverungen 04
Roger van
Heynsbergen



Beverungen 05
Günter Spieker

Beverungen 06



Frank Schepke

Beverungen 07



Andreas Gauding

Amelunxen 08



Michael Gauding

Das SPD-Team: Wir wollen raus aus dem Stillstand in Beverungen

Machen Sie mit!



Würgassen 16



Werner Rhoden

Wehrden 15



Ingo Preuß

Herstelle 14



Friedhelm Pape

Haarbrück /
Jakobsberg 12
Uwe Massenber



Drenke / Rothe /
Tietelsen 12
Roland Becker



Dalhausen 11



Petra Pohl

Dalhausen 10



Anneliese Bartolles

Blankenau/
Amelunxen 09



Manfred Filmer

Rolf-Dieter Crois und Hans-Josef Vieth – das SPD-Team für den Kreistag



Kreistagswahlbezirk 14
Rolf-Dieter Crois

Die Wahlbezirke 1, 4 – 9 und 15 der Gemeindewahl (Teilgebiete der Kernstadt) sowie die Ortschaften Blankenau, Amelunxen und Wehrden bilden den Kreistagswahlbezirk.

Rolf-Dieter Crois ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sein vielfältiges Engagement kommt vielen Vereinen zu gute. Als Präsident des Carnevalsvereins "Weserbrücke e.V." ist er weit über Beverungen hinaus bekannt. Mit seinem Engagement will er auch im Kreistag Höxter neue Akzente setzen.

Mit Rolf Dieter Crois und Hans-Josef Vieth hat die SPD ein Kandidaten-Team für den Kreistag Höxter nominiert, das in der Lage ist, die Interessen von Beverungen gut zu vertreten. Beide kennen die örtlichen Probleme unserer Kernstadt und der Ortsteile, wissen um die Sorgen und Nöte unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen und der Vereine. Sie wissen auch, wo bei uns "der Hase im Pfeffer liegt". Und beide lassen sich kein X für ein U vormachen. Die Stadt Beverungen habe immer treu und brav die Kreisumlage gezahlt. Sie hätten es sehr begrüßt, wenn der Kreis Höxter auch überörtliche Einrichtungen in unserer Stadt eingerichtet hätte. Verstärkt wollen sie sich einsetzen für Unterhaltungsmaßnahmen an den Kreisstraßen in unserem Stadtgebiet. Die Förderung der sozialen Arbeit ist ihnen ein besonderes Anliegen. Auf die Finanzierung der Jugend- und der Altenhilfe wollen sie ein besonderes Augenmerk richten. Vor allem wegen der demografischen Entwicklung.



Kreistagswahlbezirk 15
Hans-Josef Vieth

Die Wahlbezirke 2, 3, 10 – 14 und 16 der Gemeindewahl (Teilgebiete der Kernstadt) sowie die Ortschaften Dalhausen, Drenke, Rothe, Tietelsen, Haarbrück, Jakobsberg, Herstelle und Würgassen bilden den Kreistagswahlbezirk.

Hans-Josef Vieth ist verheiratet und hat zwei Kinder. Als Leiter der Realschule Borgentreich hat er große Erfahrungen in der Bildungspolitik. Seine langjährigen Erfahrungen sind eine solide Grundlage für die Arbeit im Kreistag Höxter.

Auf dem Waldfriedhof hat sich was getan

Als die SPD vor einiger Zeit im Bezirksausschuss den Zustand des Waldfriedhofes durch einen Antrag auf die Tagesordnung gesetzt hatte, rumorte es mächtig. Inzwischen ist das Anliegen einen "ordentlichen" Friedhof zu schaffen, an einigen Stellen schon umgesetzt worden. SPD-

Ortsvereinsvorsitzender Andreas Gauding: "Wir bleiben am Thema dran, die Wege und Zwischenwege in einen begehbaren Zustand zu versetzen". Aufgegriffen und gelöst hat die SPD inzwischen den Wildverbiss, den viele Mitbürger immer wieder beklagt haben. Lange bestritt die Verwaltung,

dass der obere Zaun kaputt sei. Das Wild fraß sich währenddessen an Blumen usw. vergnüglich satt. Erst durch Fotobeweis ließ sich die Verwaltung vom Zustand des Zaunes überzeugen. Ein neuer Zaun ist inzwischen errichtet. Man sieht, wenn man sich kümmert geschieht auch was.

VERTAN ist VERTAN

Es fehlen der Stadt Führung und Perspektiven

2004 haben die Beverunger sich ein neues Stadt-Parlament gewählt. Und einen neuen Bürgermeister. Viele Bürgerinnen und Bürger haben in die Neubesetzung des ersten Bürgers der Stadt, gleichzeitig auch höchster Verwaltungsbeamter, Hoffnungen investiert. Jung ist er. Verwaltungserfahrung bringt er mit. Und als Beigeordneter der Stadt hat er mehrere Jahre die Sorgen und Probleme Beverungens kennen gelernt. Alles positive Voraussetzungen eben für einen „Meister“ seiner Bürger. Man erwartete den Umbau der Verwaltung, hin zu schlagkräftiger Effizienz. Man vertraute auf Ideen, wie die vorhandenen Ressourcen Beverungens in Wirtschaft und Touristik gehoben und genutzt werden können. Das Umfeld der Jahre 2005 bis 2007 war günstig. Wirtschaftlicher Aufstieg in der ganzen Republik. Eine gut geölte Verwaltung sollte Motor für einen guten Weg in die Zukunft sein.

2009 – *Was hat sich in Beverung gewendet, in diesen 5 Jahren? Zumindest eins – mehr geworden ist die Zahl der Probleme:*

Unser Gymnasium ist keineswegs zukunftssicher. Mehr noch: das ganze dreigliedrige Schulsystem wackelt. Klare Vorgaben wären hier dringend notwendig und, von Seiten des Schulträgers, eine starke Führung.

Hat sich wenigstens die wirtschaftliche Leistungskraft unserer Stadt in den Jahren verbessert? Fehlanzeige! Kaum neue Arbeitsplätze sind entstanden. Beverung hat die zweit höchste

Zahl an Bedarfsgemeinschaften nach Hartz IV im Kreis Höxter.

Und Beverungen als Touristikstandort? Doch, hier könnte Hoffnung keimen. Um das Stadt-Marketing kümmert sich eine Gesellschaft. Ein Vorteil dabei, nicht die städtische Verwaltung hat dies in Händen, sondern private, engagierte Bürgerinnen und Bürger. Das kann Zukunft haben.

Viel Geld hat die lange vernachlässigte BURG für ihre Sanierung verschlungen. Was aber soll nun mit dem Bau geschehen. Kein Nutzungskonzept liegt vor. Genau so wie beim RENTMEISTERHAUS. Viel hin und her – wenig Effektivität.

À propos Effektivität – das gegebene Stichwort zur Bewertung der Verwaltung. Hierfür Beispiele: Da wird der Kapellenberg ordentlich ausgebaut. Die Anlieger



werden über Gebühren beteiligt. Sie bekommen nach Abschluss der Maßnahme eine Schlussabrechnung. Das war es dann – denken viele und zahlen. Nach der Schlussrechnung kommt aber noch eine endgültige Schlussabrechnung. Wer konnte denn da

nicht rechnen? Einfach nur blamabel! Effektiv ist das nicht. Das muss ja Ärger bei den Betroffenen auslösen. Gleiches geschieht bei der vorläufigen Abwasserrechnung, die Endabrechnung erfolgt erst nach der Wahl. Man sieht, alles hat Methode.

Andere Beispiele: Die Ausschüsse des Rates bekommen die schriftlichen Verwaltungsvorlagen nicht rechtzeitig zur Sitzung; Oder vier Wochen dauert es bis das Protokoll über eine Ratssitzung erstellt ist. Und, und, und ...

Da kann doch etwas nicht rund laufen, in unserer Verwaltung. Allemal aber stören, zerstören, solche Vorkommnisse das krampfhaft bemühte Bild einer erfolgreichen Stadtpolitik. Und überhaupt fehlt es, neben der Leitungskompetenz, an Ideen, an Entwürfe und Perspektiven, an denen sich Ziele formulieren lassen. Ein „Masterplan“, wie und wohin sich Beverungen entwickeln kann und soll, wurde den Bürgerinnen und Bürger bis heute nicht vorgestellt.

Es ist ja nicht nur eine Weisheit aus dem Gemeinschaftskundeunterricht: Die Stadt, das ist nicht der Bürgermeister und nicht die Verwaltung, und nicht der Rat. Wir sind die Stadt, wir Bürgerinnen und Bürger, wir Bewohner, wir Steuerzahler, wir Wähler. Uns ist der Bürgermeister, die Verwaltung und der Rat verpflichtet. Deshalb dürfen wir von „denen da oben“ was erwarten, wir dürfen, ja wir müssen dies – mehr jedenfalls als bisher geschah.

Teuerstes Stuhllager

Am 23.5.09 wurden 80 Jahre Sportverein Germania Wehrden gefeiert - zu diesem Zweck wurde wieder die Sporthalle mit einem speziellen Holzboden ausgelegt, um die Veranstaltung stattfinden zu lassen - geht man zu diesem Fest, fällt unweigerlich der Blick auf den Hallenanbau, der 2003 mit viel Geld und Wehrdener Eigeninitiative errichtet wurde und der offiziell als Stuhllager deklariert wird. Ursprünglich war hier eine Art Dorfgemeinschaftshaus vorgesehen, das heute als Raum der Vereinsgemeinschaft deklariert ist.

Eine Nutzung dieses Raumes ist generell nur bis höchstens 22.00 Uhr möglich, da er sich lediglich 6 m von der nächsten Wohnbebauung befindet und somit aus Lärmschutzgründen eine intensiver Nutzung nicht möglich ist - der Raum wurde trotz der Einwände der Anwohner mit viel Zuschüssen errichtet - im Veranstaltungsplan der Ortschaft Wehrden ist der Raum für das Jahr 2009 genau viermal zur Nutzung aufgeführt. Nachfragen im Rathaus, wer denn seinerzeit für das Projekt „Stuhllager“ verantwortlich war blieben ohne Ergebnis. Festzustehen scheint hingegen, dass hier genau das Geld verbaut wurde, was die Ortschaft Blankenau sich für die Erweiterung ihres Dorfgemeinschaftshauses erhofft hatte.... Wehrden hat nun also eine „Halle“ - das wohl teuerste Stuhllager der Stadt. Blankenau wurden erst kürzlich wieder die Mittel für das Gemeinschaftshaus abgelehnt.

Bye, bye Glühbirne! Ein stiller Nachruf für gute Dienste

Jeder kannte sie, jeder hatte sie - die Glühbirne. War mal eine kaputt, konnten Nachbarn aushelfen, wenn die Geschäfte geschlossen waren. Sie hat viele Jahrzehnte gute Dienste geleistet. Nun ist alles perdu! Ab 1. September verschwinden alle Glühbirnen über 75 Watt, danach verschwinden auch die mit schwacher Leistung nach und nach. Grund: Glühbirnen wandeln nur etwa 5 Prozent ihrer aufgenommenen Energie in Licht um. Kompaktleuchtstofflampen, setzen etwa 25 Prozent der Energie in Licht um. Was ist neu beim Lampenkauf:

1. An Lumen-, nicht an Wattangaben orientieren: Die Lumenangabe steht für die Helligkeit einer Lampe. Eine normale Standard-60-Watt-Glühbirne hat zum Beispiel 710 Lumen. Die Werte sind in der Regel auf der Verpackung angegeben.

2. Den richtigen Ton treffen: Energiesparlampen gibt es in verschiedenen Lichtfarben. Die Lichtfarbe wird in Kelvin angegeben.

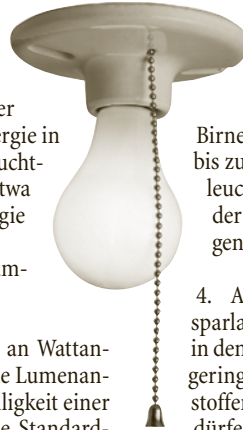
Egal ob warmweißes Licht (rund 2.700 Kelvin) für eine gemütliche Wohnatmosphäre oder ein Tageslichtweiß (rund 6.000 Kelvin) für den Arbeitsplatz - Energiesparlampen gibt es für jede Stimmung. Die Werte sollten in

der Regel auf der Verpackung zu finden sein.

3. Die passende Lampe für die richtige Leuchte: Bei geschlossenen Leuchten eignen sich - wegen der größeren Lichtausbeute - Energiesparlampen mit sichtbaren Röhren ohne Ummantelung.

Diese sehen in etwa aus wie gefaltete Mini-„Neonröhren“. Bei offenen Leuchten reicht die Palette von der klassischen Birnen- oder Tropfenform bis zur Kerze für den Kronleuchter. Auch hier hilft der Handel bei der richtigen Auswahl.

4. Ausgediente Energiesparlampen gehören nicht in den Hausmüll: Wegen der geringen Menge an Schadstoffen, etwa Quecksilber, dürfen Energiesparlampen nicht in den Hausmüll und nicht in den Glascontainer. Sie müssen - wie alte Batterien - gesondert entsorgt werden. Weitere Informationen zur Entsorgung gibt es bei der Abfallberatung vor Ort oder auf der Seite www.lightcycle.de. Dort können Verbraucherinnen und Verbraucher schnell erfragen, wo der nächstgelegene Wertstoffhof oder eine andere Sammelstelle zu finden ist. Auch vorbildliche Händler nehmen alte Energiesparlampen zurück. Etwa beim Kauf einer neuen Lampe. (Alle Angaben vom Bundesumweltamt).



Schöne Erfolge – hart erarbeitet

Man sieht, es geht doch, wenn man sich kümmert

Abgelehnt – diese Beschlußempfehlung war das meistgebrauchte Wort der Mehrheitsfraktion, wenn es um SPD-Anträge ging. Davon konnte man fast immer ausgehen. Genauso oft hörte man die leere Formel: „Das geht nicht“. Nun gehört es zur Demokratie, dass Anträge abgelehnt werden. Selbst wenn sie solide ausgearbeitet wurden. Etwas anderes ist es allerdings, wenn aus Prinzip alles abgelehnt wird, nur weil man selbst nicht auf den Gedanken gekommen ist. Und siehe da, es gibt auch Beispiele, wo es doch „ging“.



Nach vielen Anträgen wurde der Stadtgraben ausgebaut. Nun gibt es Bürgersteige, die Verkehrssicherheit wurde erhöht. Mit den aufgebrachten Haltebalken vor den Ampelanlagen wurde das ein- und ausfahren beim Cafe Feldhaus, beim Autohaus Benkel und an der Grundschule wesentlich verbessert. Die Schilder „bei rot hier halten“ finden Beachtung. Abgewehrt werden konnte mit Hilfe der Anlieger der CDU-Antrag, die Straße „Hinter dem Graben“ für den Durchgangsverkehr zu öffnen.

Unzählige Anträge der SPD-Fraktion zur Lösung der Parkplatzsituation in der unteren

Mühlenstrasse waren notwendig, um für die Anlieger eine akzeptable Lösung zu finden. Durch die Parkausweise für die Anwohner wurde eine Regelung erreicht, die Zustimmung fand.

Der lange Weg des SPD-Antrages, zwischen der Danzigerstrasse und dem Bahnhof einen Übergang zu schaffen, hatte fast ein kurioses Ende. Nach der Anlage des Weges sollte noch ein kleines Reststück asphaltiert und eine Laterne aufgestellt werden. Das brachte Herrn Neumann auf den Plan. CDU-Antrag: Keine Asphaltierung, Laterne ja. Die SPD widersprach, blieb bei ihrem Antrag und beantragte, die Ausbaubreite wie Wegbreite vorzunehmen. Ur-



plötzlich änderte die CDU ihre Meinung: Nun Asphaltierung ja, aber keine Laterne mehr! Wer kann da noch folgen? Trotzdem: Restasphaltierung erfolgte und die Laterne wurde aufgestellt.

Wir waren nicht nur beim Spatenstich zum Neubau des Vereinsheim des VfB Beverungen



dabei, wir haben uns besonders engagiert für die Bereitstellung der Landesmittel. Heute steht dort ein schmuckes Haus. Mit großer Eigenleistung des VfB. Die SPD-Fraktion hat sich auch für den Ausbau des Bever-Stadions ausgesprochen, um auch den Schulen optimalen Schulsport zu ermöglichen.

In den Pöltten haben wir veranlaßt, dass vor dem evangelischen Kindergarten das Schild „Achtung Kindergarten“ aufgestellt wurde. Auch das erhöhte die Sicherheit von Kindern und Eltern.

Man sieht, wer sich kümmert, kann auch was bewegen..

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Stadtverband
Beverungen

Verantwortlich: Roger van Heynsbergen,
Obere Nussbreite 57
37688 Beverungen,

Tel. 05273 - 4867

Redaktion: Emil Engel,

Dieter Heistermann

E-Mail: EmilEngel@t-online.de

Internet:

www.spdbeverungen.de

Druck: Kübler Galerie GmbH,
Industriestr. 7, 37688 Beverungen